

Horizonte verbiegen

Die Schwestern Vera und Sarah Klima aus dem Chiemgau veröffentlichen ihr lange erwartetes Debüt-Album

Von Sabine Buchwald

Riedering – Sie sitzen ziemlich tief mit-tendrin momentan, in dem, was mancher Städter arrogant „die Pampa“ nennt. Die Umgebung ist wenig exotisch, dafür malerisch oberbayerisch und auch nur eine knappe Stunde von der Landeshauptstadt entfernt. Die Chiemgauer Berge und Seen scheinen auf Künstler überaus kreativ zu wirken. In Riedering, wo die Musikanten herkommen, für die im Münchner Volkstheater junge Mädchen scharenweise Karten kaufen, vergraben sich derzeit zwei Sängerinnen aus dem nahen Emertsham in die gekühlten, abgedunkelten Tiefen eines Tonstudios.

Sarah und Vera Klima nehmen gerade ihre erste Platte auf. Das allein wäre nicht wirklich erwähnenswert. Computergesteuerte Technik macht es grandiosen wie grausigen Musikern möglich, wenn sie nur ambitioniert genug sind, ohne Plattenvertrag Tonträger zu veröffentlichen. Die Klima-Schwester aber könnten mit ihrer ersten gepressten Scheibe ihrem Ziel ein Stückchen näher kommen: „Es schaffen.“ Diese zwei Wörter fallen in zwei Stunden gefühlte tausend Mal, wenn nicht mehr. „Es schaffen“ bedeutet von der Musik leben zu können. Nicht mehr länger als Grafikerin arbeiten zu müssen wie Sarah. Weniger oft auf Hochzeiten zu singen oder im Background wie Vera.

Vorne stehen im Bühnenlicht mit den eigenen Liedern, das sind Träume, die viele Pubertierende haben, deren Eltern Musikunterricht zahlen. Sarah hat Klavier gelernt, Vera klassische Geige, später dann Gitarre ohne Lehrer. Mundharmonika möchte sie sich jetzt auch selbst beibringen. Das passt in ihr Bild vom weiblichen Singer-Song-Writer – wie eine Aimee Mann oder Heather Nova. Diesen Musikertypus gibt es in Deutschland eher selten. Wer sich mit seinem Instrument auf die Bühne stellt, landet schnell in der Schlagerecke. Dennoch singen Sarah und Vera nicht auf Englisch. Das wäre ein bisschen näher dran an den Vorbildern, aber weiter weg von dem, was die beiden wollen. „Authentisch sein“ und „mit den Liedern berühren“. Auch das klingt nach Jung-Mädchenphantasien, wenn Vera nicht diese Stimme hätte, die tatsächlich Schmetterlinge im Bauch flattern lässt.

Wenn sie singt, rollt das bayerische R komplett in den Hintergrund. Dialekt auf der Bühne? Nein, wie die Cowgirl-Nicki möchte sie auf keinen Fall sein. So wiedererkennbar hell und frisch wie eine Judith Holofernes von *Wir sind Helden* schon eher. Vera holt Luft und bringt mit



Lange galten sie als Geheimtipp: Vera und Sarah Klima, die derzeit als Vorgruppe von Laith Al-Deen durch Deutschland touren, schreiben alle ihre Songs selbst. Foto: Markus Schicker

ihrer Alt-Stimme ein hohes „Guten Tag, guten Tag, ich will mein Leben zurück“. Sie imitiert täuschend echt. Seit dem Abitur singt sie in Coverbands. Als Schülerin hat sie ihren ersten Song geschrieben. Seitdem es ihren Freund gibt, fließen die Lieder aus ihr raus. Die Liebesturbulenzen machen sie zur Lyrikerin. Sie will „Horizonte verbiegen“ und fragt sich ob auch er die Wände hochgehe und dabei am Boden liege?“ Das Album heißt, dieser Liebe gewidmet, „Alle seine Lieder“.

Stark zu zweit

Schon Vater Winfried Klima war als Musiker und Liedermacher unterwegs. Er hat die Töchter zur Musik nicht gedrängt, sie auch nicht daran gehindert aufzutreten, was sie seit zehn Jahren gemeinsam tun. Vera ist jetzt 22, Sarah drei Jahre älter. Sie begleitet am Klavier und

singt die zweite Stimme. Sie wollen es gemeinsam schaffen. „Wenn's gut läuft, dann ist man zu zweit stärker“, sagt Vera. „Sie sind ein Projekt, das es so sonst nicht gibt“, sagt Stefan Zeh, in dessen Riederinger Studio die beiden seit Wochen hart arbeiten. Blond wie die Kessler-Zwillinge sind sie, aber sonst in Deutschland eher unvergleichbar.

Aufgefallen sind die beiden, die sich einfach „Klima“ nennen, schon vor einiger Zeit. 2004 haben sie das Publikum auf Marla Glen eingestimmt, im November desselben Jahres bekamen sie den Deutschen Rock-und-Pop-Preis – der bundesweit größte Live-Band-Wettbewerb. Im April 2006 haben sie den Songwriters-Live-Contest im Münchner Schlachthof gewonnen. Es folgte der Förderpreis der Hanns-Seidel-Stiftung, der sie bei „Songs an einem Sommerabend“ ins Kloster Banz brachte. Jetzt zählen Sa-

rah und Vera die Tage bis zum 26. Juli. Dann stehen sie vor Laith Al-Deen und Bob Hoss beim „Münchner Sommer-nachtstraum“ auf der Bühne im Olympiapark. „Als Support-Gig muss man die Leute erst überzeugen“, sagt Vera Klima. Sie weiß, dass das Publikum vor allem die Stars sehen will. Aber sie wird die Menge genießen, die da sein wird. Wenn nur einige ihren Liedern zuhören und vielleicht die Platte kaufen, die noch rechtzeitig dazu erscheinen soll. . .

Als Mann, sagt sie, sei es vielleicht leichter. „Männer können sich doch in allen Lebenslagen mehr erlauben“, stimmt Sarah zu. Pure Koketterie. Ihre Weiblichkeit dürfte ihnen noch nie geschadet haben. Sie verstehen sich telepathisch, welche Brüder können das schon von sich sagen. Wenn Vera einen Textfehler mache, dann singe sie automatisch mit ihr mit, sagt Sarah. (www.klimamusik.de)

Horizonte verbiegen

Die Schwestern Vera und Sarah Klima aus dem Chiemgau veröffentlichen ihr lange er

Von Sabine Buchwald

Riedering – Sie sitzen ziemlich tief mit-tendrin momentan, in dem, was mancher Städter arrogant „die Pampa“ nennt. Die Umgebung ist wenig exotisch, dafür malerisch oberbayerisch und auch nur eine knappe Stunde von der Landeshauptstadt entfernt. Die Chiemgauer Berge und Seen scheinen auf Künstler überaus kreativ zu wirken. In Riedering, wo die Musikanten herkommen, für die im Münchner Volkstheater junge Mädchen scharenweise Karten kaufen, vergraben sich derzeit zwei Sängerinnen aus dem nahen Emertsham in die gekühlten, abgedunkelten Tiefen eines Tonstudios.

Sarah und Vera Klima nehmen gerade ihre erste Platte auf. Das allein wäre nicht wirklich erwähnenswert. Computergesteuerte Technik macht es grandiosen wie grausigen Musikern möglich, wenn sie nur ambitioniert genug sind, ohne Plattenvertrag Tonträger zu veröffentlichen. Die Klima-Schwestern aber könnten mit ihrer ersten gepressten Scheibe ihrem Ziel ein Stückchen näher kommen: „Es schaffen.“ Diese zwei Wörter fallen in zwei Stunden gefühlte tausend Mal, wenn nicht mehr. „Es schaffen“ bedeutet von der Musik leben zu können. Nicht mehr länger als Grafikerin arbeiten zu müssen wie Sarah. Weniger oft auf Hochzeiten zu singen oder im Background wie Vera.

Vorne stehen im Bühnenlicht mit den eigenen Liedern, das sind Träume, die viele Pubertierende haben, deren Eltern Musikunterricht zahlen. Sarah hat Klavier gelernt, Vera klassische Geige, später dann Gitarre ohne Lehrer. Mundharmonika möchte sie sich jetzt auch selbst beibringen. Das passt in ihr Bild vom weiblichen Singer-Song-Writer – wie eine Aimee Mann oder Heather Nova. Diesen Musikertypus gibt es in Deutschland eher selten. Wer sich mit seinem Instrument auf die Bühne stellt, landet schnell in der Schlagrecke. Dennoch singen Sarah und Vera nicht auf Englisch. Das wäre ein bisschen näher dran an den Vorbildern, aber weiter weg von dem, was die beiden wollen. „Authentisch sein“ und „mit den Liedern berühren“. Auch das klingt nach Jung-Mädchenphantasien, wenn Vera nicht diese Stimme hätte, die tatsächlich Schmetterlinge im Bauch flattern lässt.

Wenn sie singt, rollt das bayerische R komplett in den Hintergrund. Dialekt auf der Bühne? Nein, wie die Cowgirl-Nicki möchte sie auf keinen Fall sein. So wiedererkennbar hell und frisch wie eine Judith Holofernes von *Wir sind Helden* schon eher. Vera holt Luft und bringt mit



Lange galten sie als Geheimtipp: Vera und Sarah Klima, die derzeit als Vorgruppe von ... touren, schreiben alle ihre Songs selbst.

ihrer Alt-Stimme ein hohes „Guten Tag, guten Tag, ich will mein Leben zurück“. Sie imitiert täuschend echt. Seit dem Abitur singt sie in Coverbands. Als Schülerin hat sie ihren ersten Song geschrieben. Seitdem es ihren Freund gibt, fließen die Lieder aus ihr raus. Die Liebesturbulenzen machen sie zur Lyrikerin. Sie will „Horizonte verbiegen“ und fragt sich ob auch er die Wände hochgehe und dabei am Boden liege?“ Das Album heißt, dieser Liebe gewidmet, „Alle seine Lieder“.

Stark zu zweit

Schon Vater Winfried Klima war als Musiker und Liedermacher unterwegs. Er hat die Töchter zur Musik nicht gedrängt, sie auch nicht daran gehindert aufzutreten, was sie seit zehn Jahren gemeinsam tun. Vera ist jetzt 22, Sarah drei Jahre älter. Sie begleitet am Klavier und

singt die zweite Stimme. Sie wollen es gemeinsam schaffen. „Wenn's gut läuft, dann ist man zu zweit stärker“, sagt Vera. „Sie sind ein Projekt, das es so sonst nicht gibt“, sagt Stefan Zeh, in dessen Riederer Studio die beiden seit Wochen hart arbeiten. Blond wie die Kessler-Zwillinge sind sie, aber sonst in Deutschland eher unvergleichbar.

Aufgefallen sind die beiden, die sich einfach „Klima“ nennen, schon vor einiger Zeit. 2004 haben sie das Publikum auf Marla Glen eingestimmt, im November desselben Jahres bekamen sie den Deutschen Rock-und-Pop-Preis – der bundesweit größte Live-Band-Wettbewerb. Im April 2006 haben sie den Songwriters-Live-Contest im Münchner Schlachthof gewonnen. Es folgte der Förderpreis der Hanns-Seidel-Stiftung, der sie bei „Songs an einem Sommerabend“ ins Kloster Banz brachte. Jetzt zählen Sa-

ral
Da
Bo
na
pa
Le
ma
ler
die
We
un
rec
.
lei
ler
Sa
ke
be
ch
ge
da
sa

inge erwartetes Debüt-Album



Gruppe von Laith Al-Deen durch Deutschland
Foto: Markus Schicker

s ge-
 äuft,
 : Ve-
 onst
 essen
 Wo-
 less-
 t in

 sich
 eini-
 kum
 rem-
 den
 der
 tbe-
 den
 her
 För-
 , der
 end“
 i Sa-

rah und Vera die Tage bis zum 26. Juli.
 Dann stehen sie vor Laith Al-Deen und
 Bob Hoss beim „Münchner Sommer-
 nachtstraum“ auf der Bühne im Olympia-
 park. „Als Support-Gig muss man die
 Leute erst überzeugen“, sagt Vera Kli-
 ma. Sie weiß, dass das Publikum vor al-
 lem die Stars sehen will. Aber sie wird
 die Menge genießen, die da sein wird.
 Wenn nur einige ihren Liedern zuhören
 und vielleicht die Platte kaufen, die noch
 rechtzeitig dazu erscheinen soll. . .
 Als Mann, sagt sie, sei es vielleicht
 leichter. „Männer können sich doch in al-
 len Lebenslagen mehr erlauben“, stimmt
 Sarah zu. Pure Koketterie. Ihre Weiblich-
 keit dürfte ihnen noch nie geschadet ha-
 ben. Sie verstehen sich telepathisch, wel-
 che Brüder können das schon von sich sa-
 gen. Wenn Vera einen Textfehler mache,
 dann singe sie automatisch mit ihr mit,
 sagt Sarah. (www.klimamusik.de)